

Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 6. Mai 2026

Inklusion darf kein Sparmodell werden: Lebenshilfe Frankfurt fordert Politik zum Dialog auf

Frankfurt am Main, 6. Mai 2026 – Die Lebenshilfe Frankfurt zeigt sich zutiefst besorgt über die aktuell diskutierten Einsparungen in der Eingliederungshilfe und der Kinder- und Jugendhilfe. Die bekannt gewordenen Sparvorschläge auf Bundesebene würden gravierende Folgen für Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Angehörigen und für eine inklusive Gesellschaft insgesamt haben.

„Einsparungen dürfen nicht auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden, die auf Unterstützung angewiesen sind“, sagt Dominique Deneu, Vorständin der Lebenshilfe Frankfurt. „Die Eingliederungshilfe ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob in der Schule, im Wohnumfeld oder in der Freizeit. Die vorgeschlagenen Kürzungen würden genau diese Teilhabe massiv einschränken.“

Besonders alarmierend ist aus Sicht der Lebenshilfe Frankfurt, dass die geplanten Maßnahmen eine Abkehr vom Grundgedanken von Inklusion bedeuten. Konkret drohen Einschnitte, die Teilhabe nicht mehr individuell absichern, sondern pauschal begrenzen. Insbesondere die geplante Streichung des Wunsch- und Wahlrechts von Menschen mit Beeinträchtigung, die Abschaffung individueller Schulassistenzen zugunsten von Pool-Modellen sowie der Wegfall verbindlicher Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen geben Anlass zu großer Sorge. Diese Maßnahmen stehen im klaren Widerspruch zu inklusiven Leitbildern, zur UN-Behindertenrechtskonvention sowie zu fachlichen Mindeststandards in Bildung und Teilhabe.

Welche Auswirkungen diese Politik für Betroffene konkret hätte, macht Björn Schneider, Selbstvertreter der Lebenshilfe Frankfurt, deutlich: „Es geht der Rotstift um, der Rotstift von Friedrich Merz und seiner Regierung. Die Politikerinnen und Politiker der Regierung sehen nur Zahlen“, so Schneider. „Als Mensch mit

Ansprechpartnerin für Medien

Marie Wöller, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Str. 2, 60487 Frankfurt am Main
Telefon 0151 113 292 33, E-Mail: m.woeller@lebenshilfe-ffm.de

Beeinträchtigung in Deutschland muss ich mich wieder fragen, ob ich als gleichwertig angesehen werde. Wenn bei der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung gespart wird, findet keine Inklusion mehr statt, dann werden wir wieder ausgeschlossen, aus Bildung, aus dem Alltag, aus der Mitte der Gesellschaft.“

Die Lebenshilfe Frankfurt warnt eindringlich davor, notwendige Reformen, etwa in der Kinder- und Jugendhilfe, zu einem reinen Sparinstrument werden zu lassen. Rechte von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigung dürfen nicht relativiert oder ausgehöhlt werden. Maßstab politischen Handelns müssen weiterhin echte Teilhabe, bedarfsgerechte Leistungen sowie die Wahrung der Menschenwürde sein.

Björn Schneider betont: „Es geht um grundlegende Menschenrechte. In Deutschland darf niemand ausgeschlossen werden, nur weil er besondere Bedarfe hat. Die Würde des Menschen ist unantastbar und das gilt auch für Menschen mit Beeinträchtigung.“

Vor diesem Hintergrund fordert die Lebenshilfe Frankfurt die politisch Verantwortlichen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zu einem offenen Dialog auf. Entscheidungen über die Zukunft der Eingliederungshilfe dürfen nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg getroffen werden. Leistungsträger, Verbände und vor allem Menschen mit Beeinträchtigung selbst müssen aktiv in die Gespräche einbezogen werden.

„Wer nur über Zahlen spricht und nicht über Menschen, wer nur in Legislaturperioden und nicht über die Dauer eines Menschenlebens plant, verfehlt den Kern der Aufgabe“, so Dominique Deneu. „Inklusion darf kein Sparmodell werden. Jetzt ist die Zeit, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln, die Teilhabe sichern, statt sie zu gefährden.“

Die Lebenshilfe Frankfurt – für eine offene Gesellschaft

Die Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. wurde 1961 als gemeinnütziger Verein von Eltern und Angehörigen von Menschen mit geistigen Behinderungen gegründet. Heute ist sie darüber hinaus ein professioneller sozialer Dienstleister. Mehr als 1.200 Menschen, die Unterstützung brauchen, nutzen die Angebote der Lebenshilfe Frankfurt. 450 aktive ehrenamtliche Vereinsmitglieder und 500 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ansprechpartnerin für Medien

Marie Wöller, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Str. 2, 60487 Frankfurt am Main
Telefon 0151 113 292 33, E-Mail: m.woeller@lebenshilfe-ffm.de

arbeiten für die gemeinsame Sache: Eine Welt, in der alle ihren Platz finden und sich mit ihren Stärken einbringen können. Unabhängig davon, wieviel Unterstützung sie brauchen, alle sollen selbstbestimmt leben können.

Die Lebenshilfe Frankfurt begleitet Menschen ein Leben lang. Von der Frühförderung kleiner Kinder bis zu Freizeitangeboten für Senior*innen trägt sie zu einer inklusiven Gesellschaft bei. In der Frühförderung von Kleinkindern, in fünf integrativen Kindereinrichtungen, in der Freizeit- und Ferienbetreuung, in der Schulbegleitung, in der Wohnassistenz, im Atelier Goldstein und in der Selbsthilfe. 15 verschiedene Angebote an 18 Standorten im gesamten Stadtgebiet bietet die Lebenshilfe Frankfurt. Mittelpunkt der Lebenshilfe Frankfurt ist das ehemals landwirtschaftlich genutzte „Gut Hausen“. Mehr erfahren Sie hier: www.lebenshilfe-ffm.de

Ansprechpartnerin für Medien

Marie Wöller, Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Str. 2, 60487 Frankfurt am Main
Telefon 0151 113 292 33, E-Mail: m.woeller@lebenshilfe-ffm.de